



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Den erschütterten
HELICON

^{Wolke}
Bey der **Reiche**

Des Hoch-Edlen / Hoch-Achtbahren und
Hochgelahrten

H N N N

**David Theodosii
Lehmanns**

auf der Welt berühmten Universität

WITTENBERG

Hochberühmten Poëseos Prof. Publ.

Welche
den 24. Februarii Anno 1715

Unter
Ansehnlichem Reichen = CONDVCTE

zu ihrer Ruhe = Stätte gebracht wurde/
vorstellen /

und
sein schuldiges Bey-Leyd

gegen die **Sämtliche Hohe FAMILIE**

einiger massen an den Tag legen

Das Gesambte

CONVICTORIUM.

WITTENBERG,

Gedruckt mit GERDESII Wittve Schrifften.





Bestürztes Wittenberg! mehr als verwandte
 Stadt!
 Hast dein gehäuftes Weh Dich noch zurücke
 sehen?
 So siehe was in Dir bey kurzer Zeit ge-
 sehen:

Ob auch Bethesda mehr beklagens würdges hat.
 Bedencke was man nicht mit den'n zu Grabe trug?
 Die längst unsterblich schon manch kluges Blat gepriesen:
 Ob nicht des Wetters Grün in solche Stämme schlug:
 Die sich den Cedern gleich auf Libanon, gewiesen.
 Wir meinen **PARNASS** Wis und **BERG** hohes Geist.
 O! ein Verlust der mehr als klagens würdig heist.

Legt theure Männer! diß nur unser Liebe bey:
 Daß wir den morschen Rest in euren Gräbern stöbren/
 Denn selben heist uns sters noch euren Staub verehren
 Weil eure Rahmen so von Kost und Moder frey.
 Ihr kommet uns zwar nie aus unsern Sinnen nicht/
 Weil wir noch täglich Euch/ und Euren Fleis vernüssen:
 Doch weil schon wiederum dergleichen Säule bricht/
 Daß wir uns fast vor Harm nicht zu begreifen wissen:
 So macht wohl allerdings der harte Himmels-Schluss:
 Daß man besonders itzt/ an Euch gedenden muß.

Hier giebt uns die Vernunft stets die Gedanken ein:
 Wie wil's ins künfftige mit wilden Zannen halten.
 Kan auch ein schneller Blitz geweichten Lorbeern spalten?
 Und kein Parnassus nicht vorm Wetter sicher seyn:
 Hat doch Apollo selbst der harte Schlag bewegt:
 Von dessen Hefftigkeit der Helicon erschüttert/
 Daß er Cypressen-Laub um seine Schläffe trägt/
 Weil Ihm des Wetters Macht den Lorbeer-Krantz zersplittert:
 Ja alle Gratien stehn itzt Bestürkungs-voll/
 Und weiß fast keine nicht was sie gedenden soll.

Bergöonne Seeligster! daß diß bethrante Blat
Darff hier anitz frey bey Deiner Asche sagen:
Daß auch das Wetter kan in frische Cedern schlagen.
Weil die Erfahrung es an Dir bewiesen hat.
Der alzu harte Schlag der Dich darnieder reißt:
Dennoch ein jeder hört in unsern Mauern schallen/
Der ist es/welcher uns mehr als zu deutlich weißt:
Daß auch der Donner kan auf hohe Cedern knallen.
Und also wendet man forthin vergebens ein:
Daß hohe Cedern frey/ von Donner-Schlägen seyn.

Apollo hatte Dich auf seinen Thron gesetzt/
Die Musen mußten Dich als ihren Fürsten preisen:
Sie waren höchsterfreut/Dir ihre Huld zu weisen/
Weil Deiner Harffen Klang sie ungemein ergötzt:
Und wenn Dein holder Mund von süßem Nectar floss/
Und der erwünschte Schall vor ihr Gehöre kommen:
So war es Götter-Kost/ die ihre Brust genos/
Und etwas so Jhn' oft Verstand undwitz genommen.
Kurtz alle Gracien bezwang Dein seltner Thron/
Und Deine Weise galt am gantzgen Helicon.

Allein Apollo wirfft itzt selbst die Leyer hin/
Und will aus Ungedult von dem Parnasse gehen/
Er spricht: so kan mein Berg unmöglich länger stehen/
Weil ich so vieler Dienst beraubet worden bin.
Die Musen stimmen auch mit seiner Meinung ein:
Und wollen nimmermehr den Helicon bestiegen/
Denn alle sprechen diß: wenns immer so soll seyn
Was wird nicht unser Berg/ forthin vor Mangel leiden/
Drum besser in der Zeit auf eine Flucht bedacht/
Eh das Verhängniß uns noch selbst zu Leichen macht.

Nun kan Hoch-Seeligster! wohl ein erlöster Geiß
Auch nur noch einen Blick/ aus Satems Freuden-Auen:
Aus jener Ewigkeit/ in dieses Elend schauen?
So sieh was unsre Pflicht Dir itzund lieffern heist:
Die Musen klagen Dich/ doch sind Sie nicht allein/
Man sieht die ganze Stadt bey Deiner Asche weinen:
Auch Zion selber will nicht ausgeschlossen seyn/
Noch ohne Thränen hier bey Deiner Grufft erscheinen:
Es weint weil es an Dir/ so einen Man verliert/
Der Gott das Herze selbst/ durch seinen Mund gerühret.

Wir schreiben theurer Mann! Dir keine Lob-Schrift nicht!
Womit die Eitelkeit bey mancher Grufft erscheinet:
Wodurch ein Albern sich zu vergöttern meinet:
Weil Deiner Jugend noch kein heller Glantz gebracht,
Doch stünd' uns noch vor Dich was anzubitten frey/
Eh wir nach Schmerzens-voll von Deinem Grabe treten/
So glaube sicherlich daß es nur dieses sey:
Was wir Dir noch zuletzt mit tausend Freuden thäten:
Wir hauchten Dir den Geist (ach! kömmt es möglich seyn)
Wie dort Ezechiel in todte Knochen ein.

Doch weil uns jene Krafft / und dessen Geist gebracht /
Wird unser Wünschen nicht mit Amen unterschrieben:
So laß den Willen Dir nur vor die That belieben!
Denn Dein entzückter Geist begehrt diß selber nicht.
Du hast die Eitelkeit die uns gefangen hält /
Und würdest vor den Tausch nicht Croesus Schätze wehlen
Die Du bekommen hast / ja nicht die gantze Welt /
Weil Du den Schatz besitztst den keine Diebe stehlen /
Den keine Zeit verzehret / kein Rost, noch Motte frist /
Den Schatz der ewig bleibt / und unvergänglich ist.

Dein Mund singt itzt bereits ein Lied im höhern Choe/
Wo Dir die Engel selbst / und alle Seraphinen
Vor Gottes Angesicht an statt der Mäulen dienen.
Hier geht Dein Thabor Dir weit dem Parnasse vor;
In was wird nicht Dein Geist anitz vor Bonne stehn!
Wie wird dein Heilig nicht in Salems Thoren klingen!
Denn wer vor Gottes Thron will in die Kirchen gehn/
Muß ein Hallelujah mit neuen Zungen singen.
Nun wunderts uns fast selbst / sehn wir Dein Wohlseyn an:
Daß man bey Deiner Grufft sich noch betrüben kan.

Drum fällt Dir gleich der Schluß / betrübter Vater / schwer!
Den Gottes weiser Rath hier über Dich verhangen /
So denke Petrus sey durchs Meer zu Gott gegangen:
Und wat' auch mit Gedult durch dieses Thränen-Meer /
Der Höchste welcher stets der beste Tröster heist /
Der ein so hartes Dir bestürzter Mann / erzeiget /
Der mehre Deine Krafft Er stärke Leib und Geist:
Die dieser Trauer-Fall fast biß zur Erde beuget;
Er mache Seegens-voll Dein hochbestürztes Haus:
Und drücke lauter Wohl in Deiner Seelen aus.

*** **

Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17
W 18



Den erschütterten
HELICON

^{Wolke}
Bey der **Reiche**

Des Hoch-Edlen / Hoch-Achtbahren und
Hochgelahrten

H N N A

**David Theodosii
Lehmanns**

auf der Welt berühmten Universität

WITTENBERG

Hochberühmten Poëseos Prof. Publ.

Welche
den 24. Februarii Anno 1715

Unter
Ansehnlichem Reichen = CONDVCTE

zu ihrer Ruhe = Stätte gebracht wurde /
vorstellen /

und
sein schuldiges Bey-Leyd

gegen die **Sämtliche Hohe FAMILIE**

einiger massen an den Tag legen

